

Zeitschrift: Energie extra
Herausgeber: Bundesamt für Energie; Energie 2000
Band: - (2001)
Heft: 2

Artikel: EnergieSchweiz macht mobil
Autor: Schmid, Hans-Luzius / Reinhardt, Ernst / Ganz, George
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-638496>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fortsetzung von Seite 1

Energiepolitik braucht langen Atem. Die für die schweizerische Energiepolitik Verantwortlichen müssen auch weiterhin damit leben, dass bei uns der Schritt von der Einsicht in den Handlungsbedarf zum Handeln schon von den institutionellen Gegebenheiten her langwierig ist. EnergieSchweiz, das neue Energieprogramm, lässt mit dem verstärkten Einbezug sämtlicher energiepolitischer Akteure hoffen, dass das Bundesamt für Energie trotz weiterhin bescheidenen finanziellen Mitteln noch mehr Wirkung erzielen kann. Die Energiepolitik hat in den letzten 25 Jahren wesentliche Fortschritte erzielt. Wichtigstes Ereignis war zweifellos die sehr deutliche Annahme des Energieartikels im September 1990, nachdem ein erster Anlauf 1983 leider an einer unheiligen Allianz gescheitert war. Damit konnte, zuerst auf der Grundlage des Energienutzungsbeschlusses, später des Energiegesetzes, mit Energie 2000 ein konsistentes energiepolitisches Programm umgesetzt werden.

Es würde zu weit führen, hier alle wesentlichen Ereignisse des letzten Vierteljahrhunderts darzulegen. Ich möchte aber doch auf einige Erfolge hinweisen: Mit den Kantonen konnte auf der Ebene der Energiedirektoren und jener der Fachstellen eine sehr fruchtbare Zusammenarbeit aufgebaut und gepflegt werden, die Energieforschung geniesst international hohes Ansehen, die Förderung der neuen erneuerbaren Energien und der rationalen Energienutzung wurde möglich, wenn auch mit zu wenig Mitteln, die Energieinfrastruktur konnte ausgebaut werden, von der Stromerzeugung über die Hochspannungsleitungen bis zu den Pipelines. Schliesslich darf auch vermerkt werden, dass die Rahmenbedingungen, welche Bund und Kantone der Energiewirtschaft bieten, dieser ermöglicht haben, unser Land stets sicher mit Energie zu versorgen – dies ist ja ihre zentrale Aufgabe.

Selbstverständlich sind auch Rückschläge zu vermerken. Etwa das Scheitern der Energieabgaben in der Volksabstimmung vom 24. September 2000 oder die Verzögerungen bei der Entsorgung der radioaktiven Abfälle. Und es gibt gewichtige hängige Geschäfte, wie die Umsetzung des Elektrizitätsmarktgesetzes sowie die parlamentarische Behandlung des Kernenergiegesetzes und der beiden Atominitiativen. Meinem Nachfolger und seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wünsche ich viel Erfolg bei der Bewältigung ihrer anspruchsvollen Aufgaben. Auch für sie gilt: «Noch mancher Kampf ist auszufechten.»

Dr. Eduard Kiener

EnergieSchweiz macht mobil

Mobil = frei sein = Auto fahren? Eine Gleichung, die zunehmend weniger aufgeht, sonst bräuchte es – beispielsweise – keine Verkehrsmeldungen im Autoradio, die allzeit Behinderungen melden, bräuchte es auch keine Plakatkampagnen wie «Genug vom Stau? www.schoeneich.ch» (mit Tipps, wie man mit öffentlichen Verkehrsmitteln, CarSharing und Carpooling, grossräumigen Umfahrungsmöglichkeiten dem «Sanierungsstau» entkommt) oder alle 60 Sekunden ein aktuelles Zustandsbild auf der Internetseite des Baregg-Tunnels ...

Mobil ist, wer für sich ein ganzheitliches Mobilitätsmanagement entwickelt, dabei Wohn-, Arbeits- und Freizeitumfeld optimal miteinander verknüpft und so Bahn, Bus, Tram, Velo, Füsse und Auto (ökonomisch und ökologisch sinnvoll) gleichermaßen nutzt. Das senkt auch den Verbrauch an fossiler Energie – und bringt uns so der gesetzlich vorgeschriebenen CO₂-Reduktion näher. Also: Mobil = frei sein = Mobilitätsmanagement = umweltschonend = zukunftsfähig.

Denn: Noch immer ist der Verkehr mit einem Drittel der bedeutendste Energieverbraucher der Schweiz, mit Besorgnis erregenden Wachstumsraten: 16,5 Prozent mehr zwischen 1990 und 2000, und das trotz Rezession. Ohne Energie 2000 wäre der Verbrauch noch um ganze 2 Prozent höher. Das Nachfolgeprogramm, EnergieSchweiz, macht Mobilität darum zu einem Schwerpunktthema. Die erprobten und bewährten Mobilitätsysteme werden – gemeinsam mit den geeigneten Partnern – verstärkt weitergeführt: Die Quality Alliance Eco-Drive, der Leistungsträger zur Förderung der energieeffizienten Fahrweise; SchweizMobil, ein Netzwerk für nachhaltige Mobilität in Freizeit und Tourismus; e-mobile, Partner zur Förderung energieeffizienter Fahrzeuge; combimobil, der neu gegründete Leistungsverbund zur Förderung der kombinierten Mobilität, sowie die Aktivitäten der Gemeinden im Rahmen des Labels Energiestadt.

Um sich für die Freiheit des individuellen Mobilitätsmanagements begeistern zu können, um die grundlegende Bedeutung des Verkehrs für die Energie- und Klimapolitik zu verdeutlichen – hier Facts und Figures von der Mobilitäts-Veranstaltung von EnergieSchweiz am 4. März 2001.



Die persönliche Mobilität – auch das ein Thema

Mobilitätsbegeisterte – geballte Informationen – vergnügliches Programm



Felix Walter, ecomplan, Leiter des Forschungsprogrammes «Verkehr und Umwelt», führte kompetent und spritzig durch den Mobilitätstag



natürlich die EnergieSchweiz Mobilitätsverantwortlichen mit all ihren Partnern.

Unterwegs war man mit Schiff, Bahn (mit dem «Nostalgie-Zug: Churchill – Roter Pfeil»), der schon mehr als 60 Jahre auf «dem Buckel» hat und auch heute noch ein komfortables Weiterkommen gewährleistet) und Bussen. Der Blick auf Highlights und Fotos belegt, dass es den Verantwortlichen von EnergieSchweiz gelungen ist, neue Impulse und Erkenntnisse zum Thema Mobilität auf fröhliche Art zu vermitteln.

Sie haben nachhaltige Mobilität bereits in der Schule gelernt: Schülerinnen der Scuola elementare Morbo Inferiore



Zu Fuß, per Schiff, Bahn, Bus, Velo und Auto ... Gäste von EnergieSchweiz am Erproben verschiedener Mobilitätsformen

Die Highlights

- Verkehrshaus Luzern: Start mit Vorstellung EnergieSchweiz und combimobil. Dabei sorgten Mobility CarSharing Schweiz für eine besondere Überraschung und der Fesselballon Hiflyer für den Überblick.
- Lokdepot Erstfeld: «Grosser Bahnhof» für die Gäste des Roten Pfeils. Schüler stellen ihre Arbeit zur Energiestadt Erstfeld vor, der Gemeindepräsident von Erstfeld nimmt das Label Energiestadt in Empfang.
- Kulinarisches während der Fahrt im Roten Pfeil, Wettkämpfen (bergab) von Zug und aerodynamischem Liegevelo, eine Entwicklung von Jürg Birkenstock, zwischen Lavorgo und Osogna. Dank widrigem Wetter hat der Zug gewonnen – es hätte auch umgekehrt sein können.
- Antischleuderzentrum Osogna, Demonstration von Eco-Drive, im Simulator Truck für effiziente Fahrweise und auf der Schleuderpieste für mehr Sicherheit, Übergabe des Labels EnergiePartner an die Quality Alliance Eco-Drive.
- Bahnhof Bellinzona – Führung durch die MobilStation.



Dr. Hans-Luzius Schmid, Bundesamt für Energie, Programmdirektor EnergieSchweiz

«Nach dem Motto: „Freiwillig heißt nicht beliebig“ formuliert EnergieSchweiz zur Mobilität klare Ziele und Pflichten und trägt so zu zukunftsfähigen und verkehrsübergreifenden Leistungsverbünden bei. Von deren Wirkung hängt es ab, ob und welche zusätzlichen gesetzlichen Massnahmen, wie Warendeklarationen, Begrenzung von Treibstoffverbrauch bei Motorfahrzeugen, CO₂-Abgabe, dann noch nötig werden, um dem CO₂-Gesetz (minus 8 Prozent CO₂-Emissionen aus dem Treibstoffverbrauch im Jahr 2010 verglichen mit 1990) zu genügen.»



Dr. George Ganz, u.a. Vizepräsident combimobil und Geschäftsführer der Schweiz. Bau-, Planungs- und Umweltschutzzdirektoren-Konferenz BPUK

«Mobilität wird zu einer eindeutigen Win-Win-Situation, wenn wirklich alle Partner zusammenarbeiten: Autofahrer, Fußgänger, Velofahrer, öffentliche Transportunternehmer, Gemeinwesen. Der Gewinn ist sogar doppelt: Mehr Nutzen für alle mit weniger Energieverbrauch. Mobilität ist nicht eine politische Frage, sondern im Interesse aller. Darum lohnt sich die Zusammenarbeit.»



Ernst Reinhardt, ecoprocess, GL Quality Alliance Eco-Drive und combimobil

«Im Rahmen von EnergieSchweiz Mobilität haben wir nicht nur eine Aufgabe, sondern auch grosse Chancen. Denn alle unsere Partner sind hoch motiviert. Unser Versprechen ist: In drei Jahren wird die Idee der Kombinierten Mobilität und von Eco-Drive den Durchbruch geschafft haben.»



Max Talleri, CCSI Energia 2000

«Temperamentvoll und doch sparsam fahren – mit dieser Philosophie entspricht Eco-Drive unserer Tessiner Mentalität. Mit unserer breiten Informationsarbeit, die durch den Kanton massgeblich gefördert wurde, haben wir viele Privatpersonen, aber auch, mit Unterstützung der Arbeitgeber, viele Berufsschauffeure für diesen ökonomischen und ökologischen Fahrstil gewinnen können.»



Michel Alder, Vizepräsident SVFV – Schweizerische Vereinigung der Fahrlehrerverbände,

Représentant Romandie Quality Alliance Eco-Drive

«Sinnvoll Auto fahren fängt in der Fahrstunde an: Wir müssen den Fahrlehrer also dafür gewinnen, sich mit allen Formen der Mobilität vertraut zu machen und sich zum «Mobilitätslehrer» weiterzuentwickeln. Die jungen Schüler wollen mobil sein – und das möglichst billig. Darum sollen sie auch lernen, wie man beim Autofahren sparen kann – und wie man die verschiedenen Möglichkeiten, Beispiel CarSharing, sinnvoll nutzt.»



Sabine Ziegler, Mobility/CarSharing Schweiz

«Das Potenzial für CarSharing ist noch lange nicht ausgeschöpft. Mobility CarSharing Schweiz will ihre Vorreiterrolle in der Kombinierten Mobilität erhalten und ausbauen. Unsere Dienstleistungen sollen entsprechend verfeinert werden.»



Paul Jans, Gemeindepräsident Erstfeld, neuste zertifizierte Energiedstadt

«Wenn Erstfeld mit seiner Energie und seinen Ressourcen vorsichtig und sparsam umgeht, dann ist es sich der Verantwortung bewusst. Eine Verantwortung gegenüber Europa, der Schweiz und unserem Kanton. Auch als kleine Gemeinde können wir den Beweis antreten, dass ein Spielraum vorhanden ist, welcher umgesetzt und nachhaltig für die nächste Generation genutzt werden kann ... Wir haben

wohl nur 4000 Einwohner, aber es sind 10 000 Ideen, welche uns neue Perspektiven mit dem Energiestadt-Label für die Zukunft bieten.»



Michael Gergey, Geschäftsführer Swiss Contracting, Zürich

«Swiss Contracting und Mobility CarSharing haben die gleiche Philosophie: Nutzen – befreit von den Risiken eines Eigentümers. Beim Energie-Contracting heißt dies: Der Hauseigentümer bezahlt einzig die genutzte Energie (Wärme, Kälte, Dampf, Strom), die der Fachmann oder die Fachfrau (Contractor) liefert. Swiss Contracting freut sich, dass sich dieses neue Denken auch im Bereich Mobilität durchsetzt.»



Bahnhof Luzern: Run der jugendlichen Gäste auf den Sonderzug «Churchill-Roter Pfeil»



Lokdepot Erstfeld: grosser Empfang und beeindruckende Verleihung des Energiestadtlabels



«Gonzo» – theatralischer Unterhalter aus dem Hause Dimitri: immer hilfsbereit, immer voraus ...



Sicherer fahren – die Schleuderpiste lehrt (weiche Knie inbegriffen)



Birkenstock, das Liegevelo, hat sich mit dem «Roten Pfeil» ein Rennen geleistet – begleitet von Mitgliedern des Veloclubs Bellinzona/Sezione esordienti e miniscolari



Gasgeben, schalten, Geschwindigkeit halten – am Simulator-Truck wird effizientes Autofahren geübt